

(Weihnachts)-NEWS 12.2016

Liebe Freunde, Beter und Unterstützer,

Das Sonnenlicht im Dschungel mit all seiner Kraft macht uns zu schaffen. Es ist unbeschreiblich heiß und stickig. Der Schweiß läuft. Der Weg ist schmal, matschig, doch um uns herum befindet sich der Regenwald in all seiner Schönheit. Für diese Schönheit verlieren wir jedoch allmählich unseren Blick, denn dieser geht ausschließlich auf den Boden. Wurzeln und Steine geben an steilen Wegabschnitten Halt, sind jedoch gleichzeitig heimtückische Stolperfallen. Die Kräfte lassen stetig nach und dazu auch die Motivation. Unzählige Male ging es nun schon Berge hinauf und wieder hinunter. Am Anfang waren wir zu stolz Stock oder Hand anzunehmen oder den Rucksack abzugeben. Mittlerweile hat uns der Stock schon so einige Male vorm Ab- und Ausrutschen gerettet. Nach 4 Stunden ist nun auch Seppo soweit den Rucksack abzugeben. Stur folgen wir den Einheimischen über Stein, Wurzeln, durch Matsch, berghoch und bergrunter. Die Strecke, die dienstags von unserem zweimotorigen MAF-Missionsflieger wie ein nettes Buschabenteuer aussah und in 2 Minuten überflogen war, ist nun eine stundenlange Quälerei. Die Monotonie des Laufens wird vom Zirpen der Grillen unterbrochen oder dem Flug eines Kakadus, aber auch dadurch, dass die Einheimischen uns immer wieder darauf aufmerksam machen, dass sich schon wieder ein Blutegel an unserem Bein zu schaffen macht. Plötzlich, ein lauter Schrei. Was war passiert? Alle schauen fragend nach vorne, von wo der Schrei her kam. Steven lacht. Sekunden zuvor hatte sich eine Schlange um seinen Fuß

gewickelt, die er gedankenschnell abschütteln konnte.

Mit jedem Schritt wachsen die Freude auf die Ankunft und auch der Respekt vor unseren Kollegen Gerhard & Brigitte Stamm, Familie Wälde und den vielen Missionaren zuvor, die diese Wege auf sich genommen haben. Außerdem verstehen wir, wie sich 862 verschiedene Sprachen und über 1000 Volksgruppen in diesem von dichtem Dschungel und tiefen Schluchten durchzogenem Land entwickeln konnten.

Freitags waren wir in Moropote aufgebrochen und erreichten nach 6 Stunden Hanasi. Gleich am nächsten Morgen ging es weiter. Noch einmal 3 Stunden nach Bitara durch den Sagopalmen-Sumpf. Hätten Einheimische den Weg nicht mit Ästen und Blättern ausgelegt, wären wir hier hüfttief im Matsch eingesunken. So ist es nun teilweise nur knietief. In beiden Dörfern heißen uns die Bewohner herzlich willkommen, singen und halten Blumenketten bei unserer Ankunft bereit. Ihre Häuser sind Buschhütten auf Stelzen. Viele Ältere haben zwei Löcher auf der Nase. Vor wenigen Jahrzehnten wurde dadurch noch eine Feder o.ä. gesteckt. Manche haben sogar noch ein Loch in der Nasenscheidewand, wo früher der Hauer eines Wildschweins den Menschen zierte. Viele haben traditionelle Tattoos im Gesicht. Die Erwachsenen sind freundlich, die Kinder reserviert, einige fangen an zu weinen. Sie haben noch nie einen Weißen gesehen. Wir übernachteten in einer ihrer Hütten und feiern mit ihnen Gottesdienste. Zum Essen bereiten sie uns gekochte Blätter, Süßkartoffeln, Fisch, Kuskus (kleiner Baumbär) und Saksak.



Vor dem Missionsflieger



Die Buschtour-Crew mit Guide Luke



Dieser Weg wird kein leichter sein...



Gute Freunde



Unterwegs mit den Menschen

(Weihnachts)-NEWS 12.2016

Saksak ist aus dem Inneren der Sago-Palme gewonnene Stärke, die entweder mit heißem Wasser verrührt oder in einer Pfanne erhitzt wird. Sago-Maden runden das Menü ab. Besonders genießen wir tropische Früchte wie Papaya und Ananas.

Warum das Ganze?

Naja - Auch wenn unsere Buschtour dramatisch klingen mag, war sie doch ein echtes Abenteuer und eine geniale Erfahrung, trotz der Anstrengung. Während den vielen Stunden des Laufens beschäftigte uns die Frage: Warum das Ganze?

In Johannes 1, 14 heißt es über die Geburt Jesu (Weihnachten): „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“ Jesus ist Gottes Sohn, macht sich dennoch so klein und wird Mensch, um bei uns Menschen zu sein. Das Wort aus dem Original Griechischen für wohnen ist „Zelten“. Wenn Jesus bei uns Menschen zeltete und wohnte um auf Gott hinzuweisen, so wollen wir auch bei den Menschen wohnen und auf Gott hinweisen. Jesus verließ die Herrlichkeit seines Vaters und kam auf die Erde. Wir verlassen im Vergleich dazu recht wenig und sind inzwischen auch wieder von unserem „Zelten“ im Busch zurück. Dennoch wollen wir bei den Menschen Neuguineas „zelteten“, wie es Jesus tat.

Streiflichter

Wir versuchen euch in unsere knapp 4-wöchige Orientierungszeit im „Busch“, hineinzunehmen, in der wir noch einmal komprimiert die Kultur und Sprache lernen konnten. Die ersten 2 Wochen war unser Kollege Hannes Wälde dabei, um uns mit allem vertraut zu machen. Mit Hannes haben wir die Tour und anschließend in

Moropote eine Weihnachtskonferenz in der Gemeinde gemacht. Auf uns allein gestellt haben uns die Einheimischen mit in ihren Alltag genommen. Zunächst einmal die Essensbesorgung: Sagopalme schlagen, Stärke herauswaschen und fischen gehen. Auch wir konnten je 2 Fische „speeren“. Das Fahren mit einem Pull-Kanu (Einbaum) war dabei echt eine Erfahrung. Auch bei einem Hausbau waren wir dabei. Wir staunten, wie Buschmaterialien und pure Manneskraft ein 1A-Buschhaus machten. Wir haben aus erster Hand gesehen, dass das Leben im Busch harte Arbeit ist. Dies haben wir spürbar beim Sagopalme schlagen erlebt. Nach 10 Minuten waren wir nass geschwitzt, die Arme taten weh und die ersten Blasen waren an den Händen. Doch bei alledem haben wir auch die Vorzüge des Buschlebens kennengelernt. Vor allem das abendliche Baden und Kleiderwaschen im Fluss haben wir sehr genossen. Rückblickend können wir sagen, dass uns diese 4 Wochen den Menschen und ihrer Lebenswelt näher gebracht haben.

Weihnachtslichter

Auch wenn wir hier keine traditionell deutsche Advents- und Vorweihnachtszeit mit schöner Deko und den vielen Lichtern haben, sorgt Familie Wälde dafür, dass wir in Weihnachtsstimmung kommen. Zu Kathis großer Freude, hat Caro sogar einen Stollen gebacken. Prädikat „echter Dresdner Christstollen“ und das mitten in Neuguinea. Mit ihnen werden wir Weihnachten verbringen. Sie sind nicht nur Kollegen, sondern enge Freunde und unsere Trauzeugen. Für uns ist es schön auch ohne Familie eine Ersatzfamilie hier zu haben.



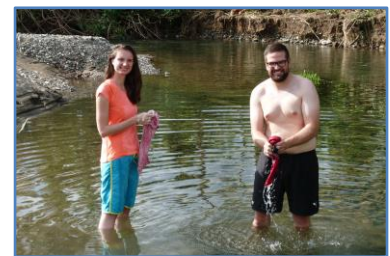
Busch-Hütten-Gaudi in Hanasi



Sago-Maden



Seppo's stolzer Mini-Fang



Waschen und Baden im Fluss



Unsere lieben Wälde

(Weihnachts)-NEWS 12.2016

Wälde's arbeiten im Sepikgebiet, sowie auch im Gefängnis von Wewak. Die Gefangenen freuen sich sehr, dass auch immer wieder ein Licht in ihre dunklen Zellen scheint. So Gott will, werden wir von 23. -25. Weihnachten mit Gefangenen feiern und eine Weihnachtskonferenz durchführen.

Highlight

Bevor wir nach Wewak geflogen sind, konnten wir noch die Anfänge der U-20-Frauen-Fußball-WM erleben, die vom 13.11. – 3.12. in Papua-Neuguinea stattfand.

Unsere Mitarbeiter von shape life konnten wir mit dem Besuch des Eröffnungsspiels begeistern. Auch wenn Neuguinea gnadenlos verlor, so haben sich die Mitarbeiter sehr gefreut. Auch die deutsche Mannschaft war bei dem Turnier vertreten. Wir haben die DFB-Elf beim Training besucht und kamen mit Verantwortlichen ins Gespräch. Durch diesen Kontakt entstand die Möglichkeit dem DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch und Hannelore Ratzeburg (DFB-Vizepräsidentin für Frauenfußball) unser Projekt in einem Settlement zu zeigen. Dabei schenkten sie den Kindern einen Satz Trikots und Tickets für das Vorrundenspiel der deutschen Elf gegen Mexiko. Das 3:0 Deutschlands war unser letztes Spiel bei der WM, aber ein einmaliges Erlebnis für uns und vor allem die Kids. Leider musste die deutsche Elf verfrüht die Heimreise nach dem Viertelfinale antreten. Einen Artikel und ein Video von dem Besuch des DFB bei shape life könnt ihr auf der Seite des DFB's ansehen: <http://www.dfb.de/u-20-frauen/news-detail-u-20w/video-u-20-besucht-projekt-shape-life-158023/>

Jesus-Licht

Wenige Verse vor dem oben zitierten Vers heißt es: „In ihm [...] war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis.“ (Johannes 1, 4+5) Jesus ist das Licht dieser Welt. An Weihnachten feiern wir dies. In den Dörfern im Busch haben wir nicht nur heile Welt erlebt. In Bitara wurde ein Mann kurz nach unserem Besuch mysteriös erschossen. In Hanasi lebt ein Mann, der sich an Kindern vergreift und zusätzlich ein "Sanguma-Zauberer" (Art Todeszauberer) ist. Die Beschäftigungslosigkeit junger Männer führt dazu, dass sie sich die Birne regelrecht „wegkiffen“

Die Botschaft von Weihnachten ermutigt uns, dass Gott auch darum weiß. Kaum einer, nicht einmal die Regierung, weiß oder kümmert sich um diese Menschen im tiefen Urwald. Doch es war genial zu sehen, wie Gottes Licht im Leben vieler Menschen strahlt und Hoffnung schenkt. Das haben sie im Gottesdienst immer wieder lautstark in einem Lied gesungen. Übersetzt sangen sie: „Wir sind nicht in einer großen Stadt, sondern im großen Busch aber Jesus hat uns trotzdem gefunden.“ Jesu Licht scheint in die Finsternis – das wollen wir bewusst dieses Weihnachten feiern.

Wir wünschen euch, dass dieses Licht auch bei euch scheint.

Es ist für uns ein echter Lichtblick euch hinter uns und unserer Arbeit zu wissen.

Wir wünschen euch frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Mit Jesus Christus mutig voran!
Seppo & Kathi



Kathi trägt „neuguineisch“



Erfrischung – frische Kokosnuss



Kathi und die Frauen



Der DFB zu Besuch bei shape life



Mit Kids im Stadion

Ein Weihnachts-Video-Gruß von uns:
<https://drive.google.com/open?id=0By-caXmWH0Eic0dtSGJ1eWk4SG8>